

# Monatsbericht Oktober 2019

Kaum zu glauben, nun schreibe ich schon meinen zweiten Monatsbericht. In diesem Monat habe ich leider nicht so viel erleben können, weil ich den ganzen Oktober Amöben hatte und leider immer noch habe. Wie schon im letzten Monatsbericht erwähnt, bekam ich diese in der dritten Woche meines Auslandsjahres. Das sind Parasiten, die medikamentös behandelt werden müssen. Es ist gesundheitlich ein ständiges Auf und Ab. Nachdem ich einige Medikamente eingenommen hatte, ging es mir nach ungefähr 5 Tagen stetig besser. Leider hatte ich nach 10 Tagen schon wieder Magenprobleme und Fieber, sodass ich erneut das Krankenhaus aufsuchen musste. Während dieser Zeit konnte ich leider kaum im Projekt mithelfen, sondern musste Bettruhe halten. Um auch schnell wieder zu Kräften zu kommen, durfte ich mich freundlicherweise bei unserem Mentor Franz ausruhen. Er hat ein sehr schönes Haus in Cochabamba und vermietet dort auch einige Zimmer. Dort können wir auch nach 3 Monaten wohnen im Projekt in eine WG ziehen.

Glücklicherweise ging es mir an ein paar Tagen trotz Amöben gut.

Am 3. Oktober haben wir hier mit Franz und der Spanischlehrerin Carmen den Tag der Deutschen Einheit gefeiert. Dazu wurde ein Restaurant gemietet und einige deutsche Freiwillige sowie auch Einheimische eingeladen. Ganz typisch für Deutschland gab es dort Currywurst und deutsche Musik. Ich habe mich super mit einigen Freiwilligen aus Deutschland und sogar Luxemburg unterhalten. Mir hat es sehr gut gefallen, die Erfahrungen der anderen zu hören.



Ein weiterer Höhepunkt meines Monats war ein Reitturnier mit drei Kindern aus Tres Soles. Milena und ich gehen unter der Woche mit einigen Kindern auf den nahe gelegenen Reiterhof. Dort lernen die Kinder reiten und wir helfen bei einer Reittherapie mit. Anfangs hatte ich sehr großen Respekt vor den Pferden, aber es wird von Mal zu Mal besser. Auf dem Hof sprechen die Reitlehrer sogar Englisch, sodass es uns mit der Kommunikation leichter fällt.

An dem Turniertag mussten die Kinder und ich schon um 4 Uhr morgens aufstehen, um pünktlich um 5 Uhr am Reiterhof zu sein. Von dort ging es dann mit einem Pferdewagen nach Tarata, einer Stadt in der Nähe von Cochabamba. Bis dorthin mussten wir 2 Stunden fahren und sowohl die Kinder als auch ich schliefen erstmal. Das Turnier fand auf einem Militärhof statt. Nun wurden die Pferde für den Wettkampf vorbereitet; schön gestriegelt und gesattelt. Danach zogen sich die Kinder ihre Reituniformen an und übten auf einem Vorplatz. Das Turnier hat mir sehr gut gefallen, die Kinder waren anfangs aufgeregt, doch das hat sich dann gelegt. Ich habe ganz gespannt zugeschaut und den Kindern alle Daumen gedrückt. Ich war sehr stolz, als ich die Kinder gesehen habe, wie zielstrebig und liebevoll sie mit den Pferden umgegangen sind. Nun kam die Siegerehrung und alle waren sehr

gespannt. Dann standen die Sieger fest und unter den drei besten befanden sich zwei Kinder aus Tres Soles. Ich war riesig stolz auf die Kinder! Ich durfte sogar dem einen Kind die Medaille umhängen. Danach schauten wir noch einem Freund der Kinder beim Springreiten zu. Das hat mir sehr gut gefallen und ich freue mich schon auf den nächsten Wettkampf. Stolz sind wir dann zu viert am späten Nachmittag in Tres Soles angekommen. Die anderen Kinder sind alle ganz aufgeregt auf uns zugerannt, als sie uns gesehen haben und wollten sofort wissen, ob wir erfolgreich waren. Stolz wurden die Medaillen gezeigt und alle wunderschön gefeiert.



Ebenfalls schön in diesem Monat war die Firmung eines Mädchens aus Tres Soles. Milena und ich gingen mit ein paar Kindern in die Kirche zum Gottesdienst. Die Kirche ist mit dem Truffi 10 Minuten vom Projekt entfernt. Als wir dort ankamen, sind gerade die Firmlinge in die Kirche eingezogen. Es waren 106 Firmlinge, welche alle die gleichen Kleidungsstücke trugen. Gemeinsam mit den Kindern stellten wir uns auf die Empore, um den besten Überblick zu haben. Wir suchten unter allen Firmlingen, das Mädchen aus unserem Projekt. Das fiel uns anfangs sehr schwer, aber nach langem Suchen haben wir sie endlich gefunden. Ihre Firmpatin war die Bäckerin des Projektes. Der Gottesdienst hat mich sehr an meine eigene Firmung erinnert und hat mir sehr gut gefallen. Anders als in Deutschland wurde während des Gottesdienstes viel getanzt und der Gesang wurde durch eine kleine Band verschönert. Nach dem Gottesdienst haben wir alle gemeinsam ein Eis gegessen und sind dann gemeinsam zurück ins Projekt gefahren. Im Projekt angekommen, wurden wir schön von den

anderen empfangen und es war festlich geschmückt. Die Tische wurden alle in den Eingangsbereich gestellt. Es gab ein großes Festmahl und Fleisch vom nagelneuen Grill. Die Kinder trugen alle ihre Sonntagskleidung und waren schön herausgeputzt. Als Nachtisch gab es eine selbstgebackene Schachtorte, welche sehr gut aussah und noch besser geschmeckt hat.



Worauf ich nochmal ganz kurz eingehen möchte ist die politische Lage momentan in Bolivien. Am Sonntag, dem 20. Oktober waren die Präsidentschaftswahlen. Nachdem die Ergebnisse bekannt gegeben wurden, wurde die Stimmung in der Stadt immer schlechter. Es wurden viele Straßenblockaden aufgestellt und es gab einige Straßenproteste. Ein Ende ist bis jetzt leider noch nicht abzusehen. Aber mir fällt es auch sehr schwer, die Situation einzuschätzen. Als ich letzten Freitag aus Cochabamba nach Quillacollo gefahren bin, hat es eine Stunde länger gedauert als sonst. Der Bus ist in viele blockierte Straßen gefahren und es kam mir vor wie in einem Labyrinth. Ich versuche mich über die politische Situation über die lokalen Nachrichten auf dem Laufenden zu halten, was mir jedoch an manchen Stellen sehr schwer fällt. Das liegt daran, weil meine Spanischkenntnisse noch nicht perfekt sind. Ich kann mich verständigen, aber das Verstehen fällt mir noch sehr schwer. Dadurch, dass ich auch so viele Tage krank war, hatte ich auch keinen Spanischkurs. Ich hoffe, dass sich das in dem nächsten Monat noch verbessern wird.



Ein besonderen Dank möchte ich in diesem Monat meinem Mentor und meine Mitfreiwilligen aussprechen. Sie haben sich alle sehr gut um mich gekümmert und gut versorgt während meinen Krankheitstagen. Besonders gerne denke ich an die vielen Spielnachmittage zurück, die mir viel Kraft gegeben haben und immer für gute Laune gesorgt haben. Schön, dass es Euch gibt!!!

Liebe Grüße aus Bolivien !